



katholisch.

politisch.

aktiv.

Kleine Flamme für den Frieden

Es ist eine Erfolgsgeschichte: Ein kleines Lichtlein lockt jedes Jahr am dritten Advent Hunderte Kinder und Jugendliche in den Dom zu Münster. Es ist das Friedenslicht aus Betlehem. Von Münster aus nehmen die Menschen das Licht mit in alle Regionen des Bistums, wo es häufig bis zum Weihnachtsfest ununterbrochen brennt. Vor 15 Jahren gab es die erste bistumsweite Aussendungsfeier.

*15 Jahre Friedenslicht aus
Betlehem im Bistum Münster*

Editorial

Thomas Mollen

Liebe Leserinnen und Leser,

2014 ist ein Jahr zum Durchatmen: Für die katholischen Jugendverbände stehen diesmal keine Mega-Events an. Etwas ungewohnt ist das schon, aber auch mal angenehm.

Es ist ja nicht so, als würden wir jetzt die Hände in den Schoß legen. Das merkt man am Inhalt dieser bdkj.pool-Ausgabe. Insbesondere im Bereich Jugendpolitik sind wir vielfältig aktiv. Die BDKJ-Diözesanversammlung hat dazu inhaltlich gearbeitet, der Vorstand hat sich mit diversen Politikern getroffen und schließlich haben wir – nach Redaktionsschluss – in Haltern eine große Diskussionsrunde veranstaltet, die von unserem Partner katholisch.de live ins Internet übertragen wurde.

Jetzt geht es darum, auch auf lokaler und regionaler Ebene ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Jugendverbände eine wichtige Aufgabe in der Gesellschaft erfüllen.

Eigentlich ist das klar, selbst der Gesetzgeber sieht das so. Deshalb schreibt er vor, dass so genannte „anerkannte freie Träger der Jugendhilfe“, zu denen der BDKJ und seine angeschlossenen Verbände gehören, gefördert werden müssen. Allzu oft jedoch muss man diese Förderung durch Kommunen und andere staatliche Stellen erst einfordern. Deshalb ist es wichtig, dass sich an möglichst vielen Orten Menschen bereitfinden, für die katholische Jugendarbeit in die kommunalen

Jugendhilfeausschüsse zu gehen. Viele Stadtverwaltungen veröffentlichen die Ausschreibungen dazu in diesen Tagen. Gerne stehen wir potentiellen Kandidatinnen und Kandidaten mit Rat und Tat zur Seite!

Ganz auf eine Großveranstaltung verzichten müssen wir auch in diesem Jahr nicht. Schließlich steht in diesem Jahr das Weihejubiläum des Münsteraner Paulusdomes an. Es wird im Rahmen eines großen Bistumsfestes unter dem Motto „Willkommen im Paradies“ vom 26. bis 28. September begangen. Viele katholische Jugendverbände beteiligen sich am Programm. Besonders wollen wir schon jetzt auf das NachtLeben im Dom am Abend des 26. September hinweisen, bei dem es insbesondere für junge Menschen die Möglichkeit gibt, die Hauptkirche unseres Bistums aus einer völlig neuen Perspektive zu erleben.



Herzlich,

Thomas Mollen

Impressum

bdkj.pool ist das Magazin des BDKJ Diözese Münster. Es kann beim Herausgeber kostenlos angefordert werden.

Herausgeber

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) | Diözese Münster
Rosenstraße 17 | 48143 Münster
Tel. 0251.495-438 | Fax: 0251.495-307
bdkj@bistum-muenster.de
www.bdkj-muenster.de

Redaktion

Thomas Mollen (v.i.S.d.P.),
Lukas Tekampe

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:

Anja Brockschmidt, Klaus Bruns, Katrin Moser.

Titelfoto:

DPSG Münster/Christian Schnaubelt

Foto Rückseite:

FSD Münster gGmbH

Gestaltung und Konzeption

www.cardiac-communication.net

Satz und Druck

Druckerei Kleyer, Münster
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Der nächste bdkj.pool

erscheint im Juni 2014.

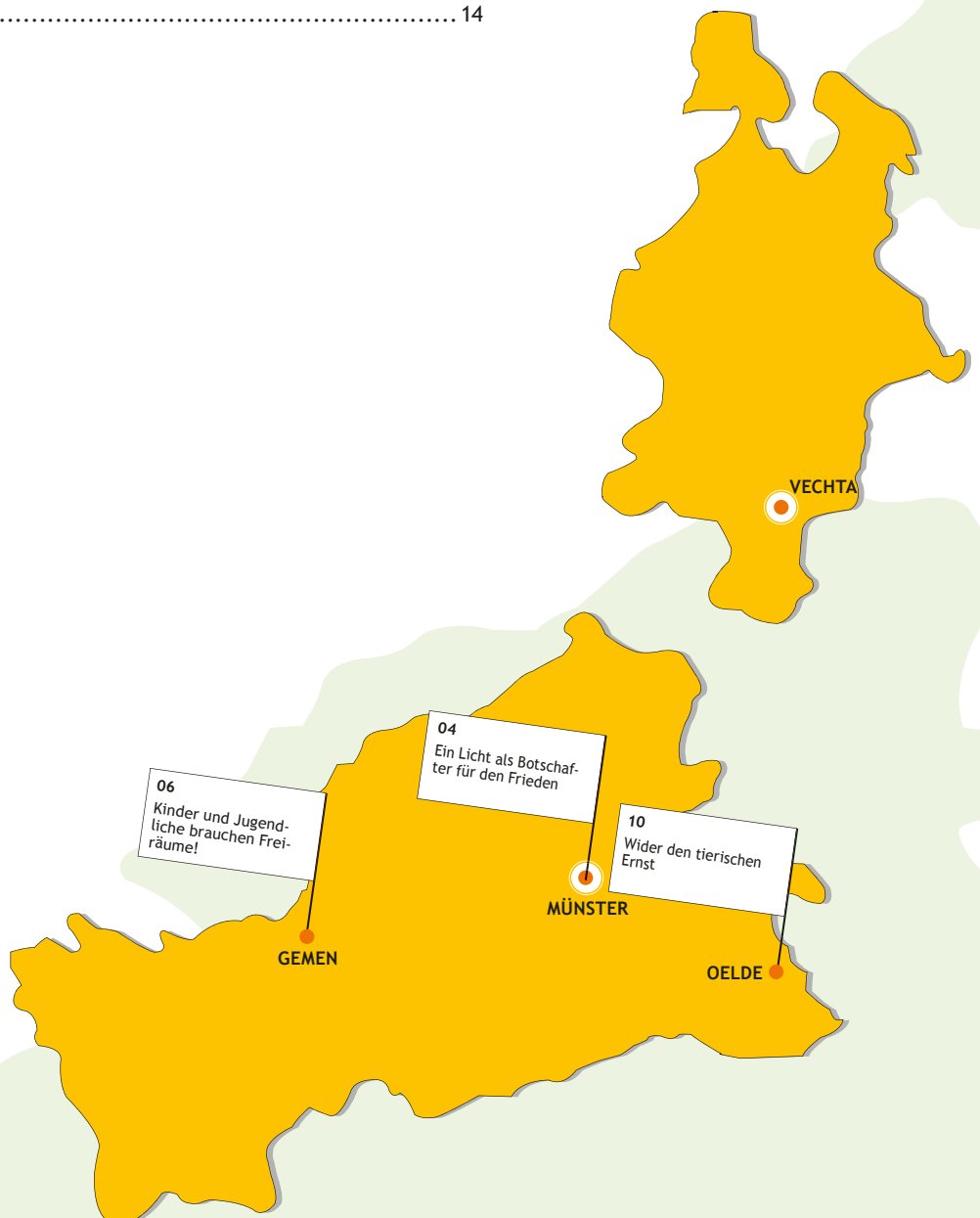
Redaktionsschluss: 30. Mai 2014



Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
Diözese Münster

Inhalt

katholisch.	Ein Licht als Botschafter für den Frieden	04
politisch.	Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume!	06
	„Unverzichtbares Engagement“	07
	Uneingeschränkte Rechte für junge Flüchtlinge!	08
	Für die Wahl ab 16	08
	Freie Mitarbeiter/-innen gesucht	09
	Mehr und früher über Lebensmittel lernen	09
aktiv.	Wider den tierischen Ernst	10
	Bistum bildet wieder Hochseilgarten-Trainer aus	12
	Klar Schiff im Walbecker Wald	12
	Soziale Gerechtigkeit und Integration Schwerpunkte in Oldenburg ...	12
	Drei Jahre „KjG und Du“	13
	Buch über religiöse Vielfalt in der Jugendarbeit	13
	700 Steine fielen wie geplant	13
	Gesichter	14





Bei der Aussendungsfeier am 3. Adventssonntag ist der Münsteraner Dom traditionell bis auf den letzten Platz gefüllt.

Titelthema | Friedenslicht

Ein Licht als Botschafter für den Frieden

Seit 1986 gibt es die Aktion „Friedenslicht aus Betlehem“, seit 15 Jahren wird das Licht bistumsweit im Münsteraner Dom ausgesendet.

Aus Betlehem soll ein Licht in die Welt gehen, als Botschafter für den Frieden. So lautete die Idee, entstanden vor 28 Jahren im oberösterreichischen Landesstudio des Österreichischen Rundfunks (ORF). Aus der Idee ist zwischenzeitlich eine Aktion geworden, an der Menschen aus der ganzen Welt teilnehmen. Auch das Bistum Münster ist schon seit langem dabei. Vor 15 Jahren gab es zum ersten Mal eine bistumsweite Aussendungsfeier im Münsteraner Paulusdom.

Wie das Friedenslicht dorthin kommt, hat sich seit 1986 kaum verändert: In der Woche vor Weihnachten wird in der Geburtsgrötte Jesu in Betlehem das Licht von einem Kind aus Oberösterreich entzündet. Danach geht es für die Flamme im Flugzeug nach Wien. Dort warten bereits Vertreter der Pfadfinderverbände aus vielen Ländern, um ihrerseits das Friedenslicht in Empfang zu nehmen und in ihre Heimat zu tragen – bis in die Vereinigten Staaten.

Dieter Nissen, seit mehr als 30 Jahren in der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) in Warendorf aktiv, kennt die Geschichte aus erster Hand. Seit 2003 organisiert er die Aktion im Bistum Münster, damit die Flamme pünktlich zu Weihnachten in den Gemeinden

ankommt. Mit einer kleinen Delegation fährt er jedes Jahr nach Wien, um dort das Licht in Empfang zu nehmen. Noch am gleichen Abend setzen sich die vielen Gruppen in den Zug und bringen das Friedenslicht nach Deutschland. „Meist sind wir dann morgens gegen sechs Uhr in München. Von da aus teilen sich dann drei Fahrstränge auf, einer nach Berlin, einer nach Kiel und eben der, der über Münster geht. Überall, wo der Zug hält, wird das Friedenslicht auf den Bahnhöfen ausgegeben.“

Das Friedenslicht ist zu einer festen Institution geworden

Die Resonanz auf die Aktion ist in den vergangenen Jahren gestiegen und das

Friedenslicht wurde eine feste Institution in der Vorweihnachtszeit. „Eigentlich ist das ja nur ein kleines Licht, aber die Leute warten darauf. Manchmal stehen zig Menschen am Bahnhof“, erzählt Nissen.

In Münster angekommen gibt es eine festliche Messe im Dom mit Aussendungsfeier, zu der über 1000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus dem ganzen Bistum kommen. Dann wird das Licht weitergetragen in die einzelnen Gemeinden – und noch weiter in Krankenhäuser, Pfarrbüros und unzählige Wohnungen und Häuser. Wie viele Menschen das Friedenslicht auf seinem Weg insgesamt erreicht, lässt sich nicht sagen. Allein in Warendorf werden zwischen jedes Jahr 700 und 800 Lichter ausgegeben. Hinzu



katholisch.

politisch.

aktiv.

Ankunft in Münster: Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder haben mit dem Licht bereits mehrere Stunden Bahnfahrt hinter sich.
Fotos (3): DPSG Münster

kommen noch all jene, die mit eigenen Kerzen in die Kirche kommen und sich so das Friedenslicht abholen.

Pfadfinder aus aller Welt holen die Flamme in Wien ab

Bei der großen Aussendungsfeier in Wien sind Pfadfinder aus aller Welt vertreten. „Das ist eine spannende Sache, da sind so viele Flaggen, Kluften, Sprachen, einfach eine tolle Vielfalt“, sagt Dieter Nissen. Vertreter aus Polen, Großbritannien, Italien, Russland oder Tschechien nehmen den Weg in die österreichische Hauptstadt auf sich, um das Licht als Zeichen und Symbol der Hoffnung zu holen. Und es waren die Pfadfinder, die die Aktion 1994 auch nach Deutschland brachten.

Dieter Nissen ist sich sicher, dass die kleine Flamme der Hoffnung auch in den kommenden Jahren brennen wird. Die Resonanz in den Gemeinden ist da, teils werden die Lichter auf Friedhöfen verteilt, andere gehen am Heiligen Abend noch mit der Kerze in die Nachbarschaft und verschenken das Licht – eine kleine Geste mit einem hohen symbolischen Charakter.

„Erst, wenn das Friedenslicht da ist, beginnt Weihnachten“

Bereits jetzt laufen die ersten Vorbereitungen für die nächste Friedenslicht-Aktion. Züge müssen reserviert

werden, es muss überlegt werden, wer nach Wien fährt, welche Kinder mitkommen können. Das Motto in diesem Jahr lautet „Der Friede sei mit dir – Shalom – Salam“. Damit soll ein Zeichen für den Frieden, die Völkerverständigung und den interreligiösen Dialog gesetzt werden. Am 3. Adventswochenende wird das Licht erneut in Betlehem entzündet, findet seinen Weg nach Wien und von dort bis in den Münsteraner Dom und zu den vielen Gemeindemitgliedern. „Es gab schon Leute, die kamen nach dem Gemeindegottesdienst zu uns und meinten, dass für sie Weihnachten dann beginne, wenn das Friedenslicht da sei. Ein besseres Kompliment kann man doch gar nicht bekommen“, sagt Dieter Nissen.

Katrin Moser



Bischof Dr. Felix Genn gibt im Dom das Friedenslicht weiter.

Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume!

BDKJ-Diözesanversammlung arbeitete zu jugendpolitischen Fragestellungen

Kinder und Jugendliche brauchen mehr Freiräume, um sich entfalten zu können! Das war eine der zentralen politischen Forderungen, welche die Delegierten auf der diesjährigen BDKJ-Diözesanversammlung Anfang März in Gemen aufgestellt haben.

Sie kritisierten, dass Schülerinnen und Schüler neben dem Unterricht kaum die Möglichkeit hätten, Angebote ganzheitlicher Bildung wahrnehmen zu können. Der gestiegene Lerndruck aufgrund des G8-Abiturs sowie ganztägiger Unterricht mit anschließenden Hausaufgaben verhinderten dies. Für die Delegierten war klar: „Kinder müssen im Hinblick auf schulischen Leistungsdruck entlastet werden.“ Zugleich forderten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Versammlung, dass außerschulische Jugendarbeit finanziell besser gefördert werden müsse. „Gleichwertige Jugendarbeit muss auch gleichwertig finanziert werden“, waren sie sich einig.

„Politiker sollen sich eine ‚U28-Brille‘ aufsetzen“

Grundsätzlich sollten Politikerinnen und Politiker bei allen Entscheidungen deren Auswirkungen auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Blick haben. „Sie sollen die Welt mit den Augen

der jungen Generation sehen und sich sozusagen eine ‚U28-Brille‘ aufsetzen“, erläutert BDKJ-Diözesanvorsitzender Lukas Tekampe. Das Handlungsprinzip „U 28 – Die Zukunft lacht!“ wird den BDKJ auch im kommenden Jahr weiter begleiten. Als Schwerpunktthemen legte die Versammlung „Prävention sexualisierter Gewalt/Bundeskinderschutzgesetz“ und „Politische Interessenvertretung auf Kreis- und Ortsebene“ fest.

Auch kirchenpolitisch hatten die Delegierten die „U28-Brille“ auf. So soll sich der BDKJ nach dem Willen der Versammlung bei den zuständigen Gremien im Bistum Münster dafür einsetzen, das Wahlalter bei den Pfarreiratswahlen von derzeit 16 auf 14 Jahre zu senken. Der ursprüngliche Antrag der KJG, das Wahlalter sogar auf neun Jahre zu senken, fand jedoch keine Mehrheit.

Bundesweiter Prüfprozess zur 72-Stunden-Aktion

Einen breiten Raum nahm die Debatte über die 72-Stunden-Aktion ein. Bei der

Frage, ob, wann und in welcher Form eine solche Großveranstaltung im Bistum Münster noch einmal zu stemmen sei, gab es sehr verschiedene Meinungen. Für die einen kann es gar nicht schnell genug an eine Neuauflage gehen, andere warnen vor einem großen Kräfteverschleiß für Ehrenamtliche, wieder andere würden nach zwei 72-Stunden-Aktionen jetzt gerne andere Aktionsformen ausprobieren. BDKJ-Bundespräses Simon Rapp erläuterte, auf Bundesebene starte bald ein Prüfprozess, in den ausdrücklich auch Vertreterinnen und Vertreter der diözesanen und regionalen Ebenen eingebunden werden sollen. Erst wenn dieser Prozess abgeschlossen sei, könne die BDKJ-Hauptversammlung entscheiden, ob, wann und in welcher Form die Aktion bundesweit fortgeführt würde. Dieses Vorgehen der BDKJ-Bundesebene wollen die Verbände aus dem Bistum Münster nun zunächst abwarten und das Thema später noch einmal auf die Tagesordnung setzen.

Wahlen standen auf der diesjährigen Diözesanversammlung selbstverständlich

Die Delegierten der BDKJ-Diözesanversammlung sprachen sich unter anderem dafür aus, das Wahlalter bei Pfarreiratswahlen auf 14 Jahre zu senken.

Fotos (2): Thomas Mollen





katholisch.

politisch.

aktiv.

Eine intensive Debatte gab es um die Zukunft der 72-Stunden-Aktion. Bundespräsident Simon Rapp (links) kündigte einen „Prüfprozess“ unter Einbeziehung der regionalen Ebenen an.

auch auf dem Programm: In den Finanzausschuss gewählt wurden Lambert Selders (BDKJ Kreis Wesel), Dominik Tuttmann (BDKJ Kreis Borken) und Markus Völker (BDKJ Kreis Steinfurt). Lambert Selders wurde darüber hinaus auch in den Wahlausschuss gewählt, ebenso wie

Sarah Selders vom BdSJ. Einen Wahlausschuss einzurichten, ist deshalb notwendig, weil die drei Jahre lange Amtszeit der beiden BDKJ-Diözesanvorsitzenden Kerstin Stegemann und Lukas Tekampe im kommenden Jahr zu Ende geht. Während Kerstin Stegemann sich zur Wieder-

wahl stellt, kündigte Lukas Tekampe an, auf der Diözesanversammlung 2015 nicht erneut zu kandidieren.

Thomas Mollen

„Unverzichtbares Engagement“

„Ehrenamtliche Jugendarbeit ist für unsere Gesellschaft unverzichtbar und muss weiterhin unterstützt werden!“ Zu diesem Fazit kam die SPD-Bundestagsabgeordnete Ursula Schulte (im Bild rechts) nach einem Gespräch mit dem BDKJ-Diözesanvorstand in ihrem Wahlkreisbüro. Wie beim Termin mit Schultes Fraktionskollegen Michael Peter Groß (siehe nächste Seite) machten sich die beiden BDKJ-Diözesanvorsitzenden Kerstin Stegemann und Lukas Tekampe dafür stark, in alle politischen Entscheidungen die Sichtweise von jungen Menschen einzubeziehen. Konkret forderten sie, dass es bei einer Novellierung des Bundeskinderschutzgesetzes einheitliche Ausführungsbestimmungen geben solle. Derzeit gibt es rund um das Thema „Erweitertes Führungszeugnis für Ehrenamtliche“ einen Flickenteppich von unterschiedlichen lokalen Regelungen.

Foto: Wahlkreisbüro Ursula Schulte



Uneingeschränkte Rechte für junge Flüchtlinge!

AG Junge Flüchtlinge NRW ruft dazu auf, jungen Flüchtlingen Teilnahme an Ferienfreizeiten zu ermöglichen

Während in diesem Sommer wieder viele junge Menschen zu Ferienlagern und Sommerfreizeiten unterwegs sind, können junge Flüchtlinge oft nicht mit. Der Grund dafür sind rechtliche Regelungen, nach denen sie oftmals den Ort, an dem sie gemeldet sind, nicht verlassen dürfen. Selbst dann nicht, wenn eine Jugendgruppe oder eine Kirchengemeinde sich während der Freizeit um sie kümmern würde.

Dabei steht in der UN-Kinderrechtskonvention, dass beim Umgang mit minderjährigen Flüchtlingen das Kindeswohl an erster Stelle stehen sollte. Nach Artikel 31 der Konvention sind die Vertragsstaaten der UN wie Deutschland aufgefordert, das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben sowie auf Spiel, Erholung und Freizeitbeschäftigung zu fördern.

In den meisten Gemeinden von NRW leben Kinder und Jugendliche, die hierher geflüchtet sind. Sie kommen aus Afghanistan, Syrien und vielen anderen

Krisenregionen. Über die Aufnahme und den Schutz sind sie froh, aber sie erleiden auch Diskriminierung und Benachteiligung, zum Beispiel wenn ihre (Kinder-) Rechte beschnitten werden.

Die Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge NRW, der auch der BDKJ NRW e.V. angehört, fordert, diese Rechte einzulösen. Auch Jugendliche in NRW fordern, dass Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung direkt nach ihrer Ankunft gleiche Rechte und Teilhabechancen haben sollen und nicht erst nach Erhalt des Asylstatus. Das formulierten sie auf dem Jugendkongress „jugenden-

ken jetzt“ des Landesjugendrings NRW im Januar 2014 im Düsseldorfer Landtag.

Viele Jugendverbände, Vereine und Initiativen setzen sich jedes Jahr wieder dafür ein, dass junge Flüchtlinge die Chance erhalten, auf Ferienfreizeiten mitzufahren. Dafür ist ihnen besonders zu danken. Die Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge dankt ebenfalls allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Ausländerbehörden, die ihre Spielräume nutzen, um Flüchtlingskindern die Teilnahme an Ferienfreizeiten zu ermöglichen und das Engagement der Träger unterstützen.



Für die Wahl ab 16

Für eine Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre hat sich der Marler SPD-Bundstagsabgeordnete Michael Peter Groß ausgesprochen. Gegenüber dem BDKJ-Diözesanvorstand sagte er, viele Jugendliche seien politisch interessiert und machten mit 16 Jahren bereits eine Lehre oder mit 17 das Abitur. Auch bei Michael Peter Groß erläuterten die BDKJ-Vorsitzenden Kerstin Stegemann und Lukas Tekampe die Problematik, dass die Kommunen im Bistum die Vorschriften des Bundeskinderschutzgesetzes sehr uneinheitlich umsetzen. Zum Schluss des Gesprächs konnte sich der BDKJ-Vorstand über eine Zustiftung des Parlamentariers für die BDKJ-Jugendstiftung „weiblick“ freuen.

In den kommenden Monaten sind weitere Gespräche mit Politikerinnen und Politikern geplant, unter anderem mit allen münsterländischen Bundstagsabgeordneten der CDU.

Foto: Wahlkreisbüro Michael Peter Groß



Freie Mitarbeiter/ -innen gesucht!

katholisch.
politisch.
aktiv.

Der bdkj.pool ist das Magazin des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend im Bistum Münster. Wir richten uns an Menschen, die in der Jugendarbeit Verantwortung tragen. Wir schreiben über Themen, die Jugendliche bewegen und zeigen, was in der katholischen Jugendarbeit alles los ist.



Für unser Redaktionsteam suchen wir: Junge Menschen, die kreativ sind und eine gute Schreibe haben, die unfallfrei geradeaus fotografieren und auch mal um die Ecke denken können. Erste journalistische Erfahrungen wären hilfreich.

Reich könnt ihr bei uns nicht werden, aber wir lassen euch auch nicht verhungern. Viel wichtiger ist: Bei uns habt ihr die Chance, euch journalistisch auszuprobieren. 30 Zeilen Jahreshauptversammlung? Dafür brauchen wir euch nicht. 300 Zeilen packende Reportage vom Gruppenleiterkurs im Hochseilgarten oder von der Begegnung zwischen deutschen und bolivianischen Pfadfindern – das ist der Deal!

Interesse geweckt?

Dann meldet euch bei unserem Pressereferenten Thomas Mollen: 02 51 . 4 95-64 49

Mehr und früher über Lebensmittel lernen

NRW-Landwirtschaftsminister Remmel zu Besuch bei der KLJB

NRW-Landwirtschafts- und Umweltminister Johannes Remmel (Bündnis 90/Die Grünen) hat sich zu Beginn des Jahres in Münster mit Vertreterinnen und Vertretern der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) aus ganz Nordrhein-Westfalen getroffen.

Intensiv diskutiert wurde, welche politischen Wege und Möglichkeiten es gibt, um den ländlichen Raum attraktiver für junge Menschen und Familien gestalten zu können. Ein weiteres Thema war das Image und die Wertschätzung der Berufe der Landwirtschaft in unserer Gesellschaft. Die KLJBler betonten nachdrücklich, wie wichtig es sei, die Verbraucher weiterzubilden, damit sie den Wert ihrer Lebensmittel besser einschätzen lernen. Remmel äußerte die Notwendigkeit, dass bereits frühzeitig noch mehr über Lebensmittelproduktion und die dazugehörigen Wirtschaftskreisläufe in Schulen gelehrt werde.

Auch über zukunftsweisende Aufgaben, wie die Versorgung mit Strom durch Windenergie, wurde intensiv diskutiert. Hier war es den Landjugendlichen wichtig, dass Bürgerwindparks eine größere Akzeptanz erfahren und Genehmigungsverfahren für ortsansässige Kleininvestoren vereinfacht werden.

Anja Brockschmidt



Landwirtschaftsminister Remmel kam in Münster mit Vertretern der Landjugend zusammen.
Foto: KLJB NRW

Wider den tierischen Ernst

Wie sich katholische Jugendverbände im Karneval engagieren

Seit 1952 verleiht der Aachener Karnevalsverein den „Orden wider den tierischen Ernst“ an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Häufig werden auch Politiker mit dem Orden bedacht und verwandeln sich vom ernstesten, angestrengtesten Politiker zum belustigenden Büttnerredner. Im Karneval wird der tierische Ernst mal vergessen. Auch bei den Jugendverbänden im Bistum Münster – zum Beispiel Kolpingjugend und KJG.

Besonders am Niederrhein, aber auch im Münsterland gibt es viele Jugendverbandsgruppen, die in ihren Heimattorten nicht nur aktiv, sondern maßgeblich am Karneval beteiligt sind und Karnevalssitzungen organisieren. Im Vordergrund steht die verbindende Funktion des Karnevals. „Es war wunderschön, bei unserem Mottokarneval inmitten eines Reigens wirklicher Karnevalsgrößen im Bürgerhaus als Karnevalsprinz proklamiert zu werden.“ Der frühere Kolpingjugend-Diözesanleiter Tim Schlotmann erinnert sich gerne an seine Zeit als Prinz Karneval in seinem Heimatort Oelde zurück. Ältere Kolpingmitglieder hatten ihn damals dazu bewegt, sich als Büttnerredner zu engagieren. Sofort war der Funke übergesprungen, der Sitzungskarneval hatte ihn bereits nach seinem ersten Auftritt vor größerem Publikum

eingenommen. „Es ist schön, zu erleben, wie das Publikum auf den Auftritt reagiert und das Engagement zu schätzen weiß. Es geht nicht um Perfektion, sondern darum, Spaß zu haben und ihn zu vermitteln.“ Mittlerweile ist er schon lange aktiv, geknüpft durch den Kolpingkarneval haben sich längst Kontakte über die Grenzen Oeldes hinaus ergeben, die er nicht mehr missen möchte.

*„Es geht nicht um
Perfektion,
sondern um Spaß“*

So wie Tim Schlotmanns Talent im und für den Karneval von erfahrenen Mitgliedern entdeckt wurde, gibt auch er sein Wissen gerne weiter. „Es hilft

natürlich, wenn die Älteren einem das Lampenfieber nehmen und für jeden Spaß zu haben sind“, meint Frank Oßenbrink. Er selbst war nicht nur in einer Männertanzgruppe aktiv und im Jahr 2000 Prinz Karneval, sondern 2014 ein weiteres Mal Sitzungspräsident der größten Oelder Karnevalssitzungen. So wie in Oelde leben viele Karnevalsveranstaltungen davon, dass es Leute gibt, die mit anpacken, sich engagieren und Menschen ansprechen. Typisch für Verbandsarbeit eben.

Das närrische Treiben ist in der Lage, Jugendliche auf einem anderen Weg für die Verbandsarbeit zu begeistern, ihnen eine nicht ganz ernste Seite zu zeigen. So leben die Feste davon, dass die Mitglieder der Kolpingsfamilien sie zu großen Teilen selbst organisieren. „Ob nun Büttnerredner, Elferrat, Tanzgruppen

Karnevalssitzung der Kolpingjugend 2011 in Oelde.
Foto: Klaus Bruns



Bunt und fröhlich: Viele katholische Jugendgruppen sind in ihren Gemeinden im Karneval aktiv.

Foto: Hans-Georg Pflümer/
pixelio.de

katholisch.

politisch.

aktiv.



und Entertainment – in Oelde wird fast alles ausnahmslos von jungen Leuten aus der Kolpingsfamilie übernommen“, sagt Tim Schlotmann.

Auch in Uedem am Niederrhein wird kräftig Karneval gefeiert. Ähnlich wie in Oelde, wird ein Großteil der Aufgaben von den eigenen Mitgliedern übernommen. „Ein bisschen rückgängige Besucherzahlen in den letzten paar Jahren“, bedauert Sebastian Janßen vom Festkomitee Fidelitas Uedem, der Karnevalsgruppe der Uedemer Kolpingsfamilie. Mitverantwortlich auch für die Organisation des Straßenkarnevals, sieht er aber das „große karnevalistische Potential“ der Jugendlichen und ist sich sicher, bald wieder einen volleren Saal begrüßen zu können. „Es gehört zu unserer gemeinsamen Arbeit, mit der Zeit zu gehen und

sich hier und dort was Neues einfallen zu lassen.“ Aber er weiß auch, wie wichtig den Gästen alte Traditionen sind: „Da gilt es dann die richtige Mischung zu finden.“

„Die Jugendverbände können Mut zur Lücke beweisen“

In einer Frage sind sich alle drei Karnevalisten einig: Der Karneval bietet Menschen verschiedener Altersklassen ein Forum, und Jugendverbände tun gut daran, Menschen für geschmackvollen Karneval zu begeistern. Sowohl Frank, als auch Tim und Sebastian sehen den Karneval als guten, etwas „anderen“ Teil

der Jugendverbandsarbeit. Dass gerade die Vorbereitung hinter den Kulissen eine Menge Zeit in Anspruch nimmt, streitet keiner von ihnen ab. In der intensiven Vorbereitung darauf, anderen Freude zu bringen, erlebten sie allerdings auch immer wieder gute Freundschaften und große Hilfsbereitschaft untereinander.

„Gerade dort, wo es weniger karnevalistische Traditionen gibt, können die Jugendverbände Mut zur Lücke beweisen“, meint Tim Schlotmann. Auch Frank Oßenbrink sieht hier „die Möglichkeit etwas Neues zu integrieren und mal anders auf Jugendverbandsarbeit aufmerksam zu machen“.

Klaus Bruns

Bistum bildet wieder Hochseilgarten-Trainer aus

Ab dem Sommer 2014 bildet die Abteilung Kinder- und Jugendseelsorge des Bischöflichen Generalvikariats wieder Hochseilgarten-Trainer aus. Wer die Abschlussprüfung erfolgreich hinter sich gebracht hat, kann danach eigenverantwortlich erlebnispädagogische Angebote im Hochseilgarten durchführen. Die Ausbildung orientiert sich an den Standards der European Ropes Course Association (ERCA) und findet in Dülmen statt. Zielgruppe sind vor allem Personen, die hauptberuflich mit (Jugend-)Gruppen arbeiten. Die Ausbildung kostet rund 1000 Euro und verteilt sich auf zwölf Tage in sieben Monaten.

 bistum-muenster.de/jugend



Im nächsten Sommer wird wieder die Ausbildung für Hochseilgarten-Trainer angeboten. Sie findet im Hochseilgarten in Dülmen statt. Foto: Frank Rauhaus/Bistum Münster

Klar Schiff im Walbecker Wald

„Mal eben ein paar Kleinigkeiten wegräumen“ wollte die Jungschützenbruderschaft St. Aloysius Walbeck in diesem Frühjahr. Schließlich hatte sie schon vor Jahren eine großflächige Müll-Aktion im umliegenden Waldgebiet durchgeführt. Leider gab es auch diesmal viel mehr zu tun als angenommen: Unter anderem fanden und entsorgten die Jungschützen neben rund 700 leeren Flaschen auch ein Fahrrad, mehrere Meter Stacheldraht und einen in einer Mülltüte verpackten Katzenkadaver. Was viele Umweltsünder nicht wissen: Die wilde Entsorgung von Abfall ist kein Kavaliersdelikt, sondern kann Strafen bis in den vierstelligen Bereich nach sich ziehen.

Foto: Jungschützen Walbeck



Die Delegierten des BDKJ-Landesausschusses legten die Schwerpunktthemen fest.
Foto: BDKJ-Landesverband Oldenburg

Soziale Gerechtigkeit und Integration Schwerpunkte in Oldenburg

Der BDKJ-Landesverband Oldenburg und seine Mitgliedsverbände werden sich ab 2015 für die Themenschwerpunkte Soziale Gerechtigkeit und Integration stark machen und zukünftige Projekte unter den Fokus dieser Themen stellen. Das hat der Landesausschuss des Verbandes beschlossen, nachdem zuvor bereits auf einem „Zukunftstag“ darüber diskutiert worden war. Mit den Schwerpunktthemen möchten die Verbandlerinnen und Verbandler Menschen aus schwierigen Verhältnissen stärker als bisher in die Arbeit der Jugendverbände und wieder in die Mitte unserer Gesellschaft holen. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern aller BDKJ-Mitgliedsverbände, beginnt nun mit den Planungen. Eine offizielle Auftaktveranstaltung wird es auf der BDKJ-Landesversammlung im November 2014 geben.

Drei Jahre „KjG und Du“

„KjG und Du“ nennt sich das neue Dreijahresprojekt der KjG, bei dem es darum geht, die Kontakte zu den Pfarrgruppen sowie den Austausch unter den Pfarrgruppen zu stärken und auszubauen. Gemeinsam will die KjG an der eigenen Verbandsidentität arbeiten und auch Themen wie Kinder- und Jugendmitbestimmung und Kinder- und Jugendrechte in den Mittelpunkt stellen. Dazu sind viele Aktionen geplant und in drei Phasen unterteilt: In der ersten Phase geht es darum, den Kontakt zu den Gruppen aufzubauen und zu stärken. In der zweiten Phase steht der Austausch untereinander im Vordergrund. In der dritten und letzten Phase des Dreijahresprojektes geht es darum, die KjG und ihre Ziele und Themen in den Mittelpunkt zu stellen. Dazu wird ein öffentlichkeitswirksames Projekt geplant. Abschluss des Projektes wird das Burgfest 2016 sein.



700 Steine fielen wie geplant



Kettenreaktion bei der Malteser Jugend: Beim Gruppenleiter-Auftaktwochenende in Welbergen versuchten sich die 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem erfolgreich an diesem Malteserkreuz-Domino. Natürlich ging es dabei nicht nur darum, die Steine zum Fallen zu bringen. Bis zum krönenden Abschluss mussten die Gruppenleiter einige Vorgaben erfüllen und lernten so, wie man miteinander kooperiert.
Foto: Malteser Jugend Münster

Buch über religiöse Vielfalt in der Jugendarbeit



In der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz ist ein neues Buch entstanden. Die Autorinnen Regina Laudage-Kleeberg und Gesa Bertels haben viele Methoden und Ideen für die Jugendarbeit in religiöser Vielfalt entwickelt. Das Buch beinhaltet sowohl Methoden zum interreligiösen Lernen als auch solche, die Privilegien und Machtunterschiede in der Gesellschaft bewusst machen. Alle Kopiervorlagen, die man für die einzelnen Methoden braucht, können auch mit einem Download-Code aus dem Internet heruntergeladen werden.

Preis: 16,90 Euro, ISBN: 978-3-7698-2018-8, Don Bosco Verlag München 2014.

Gesichter

Maximiliane Decker

Regionalbüro West, Xanten

Als sozialpädagogische Fachkraft erweitert **Maximiliane Decker** das Team des Regionalbüros



Foto: Regionalbüro West

West für katholische Jugendseelsorge in ihrer Heimatstadt Xanten. Dort hat die 23-Jährige die Schwerpunkte Öffentlichkeitsarbeit und Messdienerarbeit sowie die regionale Zuständigkeit für die Dekanate Moers und Duisburg-West übernommen. „Maxi“ Deckers hat im vorigen Sommer ihr Studium der Sozialen Arbeit abgeschlossen und zuvor schon als FSJlerin erste Einblicke in die Arbeit des Regionalbüros gesammelt. Neben ihrer Tätigkeit dort studiert sie derzeit im zweiten Semester den Masterstudiengang Sozialmanagement in Bochum und engagiert sich bei der Xantener Kolpingjugend.

Johannes Ebbersmeyer

Kolpingjugend DV Münster

Seit dem 1. März ist **Johannes Ebbersmeyer** bei der Kolpingjugend als Referent für die Region



Foto: Kolpingjugend

Steinfurt zuständig. Der 23-jährige Student der Theologie und Geschichte konnte in seiner Heimat in der Jugendarbeit bereits einiges an Erfahrung an der Basis sammeln und fand dort auch seinen Weg zur Kolpingjugend. Bereits einige Jahre engagiert er sich auf diözesaner Ebene für die Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen. In der Region Steinfurt liegen ihm insbesondere die Vernetzung der einzelnen Ortsgruppen und ebenso die Stärkung kleinerer Kolpingjugenden am Herz.

Tobias Guhr

DJK-Sportjugend Münster

Zum dritten Mal in Folge erhält ein Mitglied der DJK-Sportjugend Münster das so genannte Stipen-



Foto: DJK DV Münster/Lessmann

dium für junges Ehrenamt im Sport. Dieses Mal freut sich der 25-jährige DJK-Sportjugendleiter **Tobias Guhr** über das vom NRW-Sport- und Familienministerium geförderte Stipendium, das seit 2012 gemeinsam mit dem Landessportbund NRW vergeben wird. Guhr erhält die Förderung für sein außerordentliches Engagement beim DJK-Diözesanverband Münster. Unter anderem war er als Leiter bei Jugendskifreizeiten im Einsatz und Referent bei der Ausbildung von Übungsleitern. Insgesamt waren rund 300 Bewerbungen für das Stipendium 2014 beim Landessportbund eingegangen. Am Ende bekamen 22 Bewerber im Alter von 16 bis maximal 26 Jahren die Förderung und verpflichten sich mit der Annahme dazu, ihr Engagement fortzuführen und an den Treffen aller Stipendiaten teilzunehmen.

Janett Juschka

PSG-Diözesanverband Münster

Die PSG-Diözesanvorsitzende **Janett Juschka** ist für ihr besonderes ehrenamtliches Engage-



Foto: Stadt Dülmen

ment in der PSG von der Bürgermeisterin der Stadt Dülmen Lisa Stremlau und von Karlheinz Lipp, Vorstand der Sparkasse Westmünsterland, mit dem Nachwuchspreis des Ehrenamtspreises 2013 ausgezeichnet worden. „Sie sind ein Vorbild für viele junge Mädchen – machen Sie weiter so!“, betonte Bürgermeisterin Stremlau. Neben ihrem Amt auf Diözesanebene ist „Netti“ auch in ihrem Stamm in Dülmen als Gruppenleiterin und Stammesvorsitzende aktiv.

Christin Lechtenböhrer

CAJ-Diözesanverband Münster

Christin Lechtenböhrer ergänzt seit Februar das Team im Diözesanbüro der CAJ. Die 29-jährige



Foto: CAJ

Diplom-Pädagogin kommt von der KLJB in Köln. Mit ihrem Mann und zweijähriger Tochter zieht es sie zurück in ihre Heimat nach Marl. Während ihrer Zeit in Köln hat sie eine Ausbildung zur systemischen Beraterin gemacht. Nun ist sie die Nachfolgerin für Anne Katrin Klein-Haar. Mit einer halben Stelle wird sie bei der CAJ schwerpunktmäßig die Begleitung und den Aufbau von Ortsgruppen übernehmen.

Ludger Klingeberg

Kolpingjugend DV Münster

Seit vergangenem November ist **Ludger Klingeberg** aus Gelsenkirchen Chefredakteur der



Foto: Kolpingjugend

Kolpingjugend-Zeitschrift „Ko-Pilot“. Der 28-Jährige hat in Bochum Medienwissenschaft und Anglistik studiert und ist Referent für Öffentlichkeitsarbeit des BDKJ in Gelsenkirchen. In seiner Heimatgemeinde ist er zudem in der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig.

Christina Mende

Regionalbüro Ost, Münster

Seit dem vergangenen Jahr ist **Christina Mende** für das Regionalbüro Ost in Münster tätig. Schwer-



Foto: Regionalbüro Ost

punkte ihrer Arbeit sind die Qualifizierung und die Schulungsarbeit. Während des Studiums der Sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule in Münster hat sie in verschiedenen Teams Bildungsangebote durchgeführt. Unter anderem war sie in der CAJ-Werkstatt in Saerbeck tätig. Zudem hat sie am Alkoholpräventionsprogramm des Kreises Warendorf mitgewirkt und war Mitglied des Schulungsteams des Regionalbüros.

bdkj.pool Nr.1 | April 2014
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Diözese Münster
Rosenstraße 17 • 48135 Münster
Deutsche Post AG
Postvertriebsstück
H 13680 F
Entgelt bezahlt

Freiwillig und sozial

Vorschau

Ausgabe 2/2014



*Vor 50 Jahren wurde das
FSJ eingeführt*

Eine Erfolgsgeschichte, die vor 50 Jahren begann: das Freiwillige Soziale Jahr in Nordrhein-Westfalen. Tausende junge Menschen haben so einen ersten Einblick in soziale Berufe bekommen und zugleich eine Menge über sich selbst gelernt.

www.fsj-nordrheinwestfalen.de

